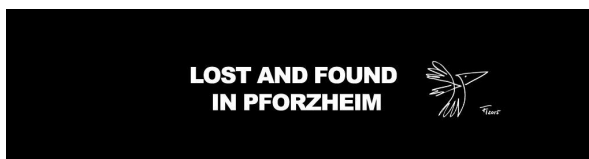


## 12. April 2015 Filmdreh in Pforzheim



### Ein Interview mit unserem Mitglied Tabea Lehnert



**UG: Im Frühjahr produziertest du einen Kurzfilm. Was gab dir den Impuls dafür?**

**TL:** Anfang des Jahres erstellte ich eine Serie von Ein-Strich-Zeichnungen bzw. Ein-Strich-Ein-Punkt-Zeichnungen. Mitte Februar bis Ende März wurden sie im Hille Haarstudio Sabine Daniel in Grunbach ausgestellt.

Aber schon kurz nachdem die Bilder dort aufgehängt waren, wollte ich die Motive noch mehr unter die Menschen bringen, weg von den Rahmen und raus auf die Straße. Der *Fliegende Vogel* bot sich förmlich an, um ihn in Pforzheim von einem Platz zum nächsten „fliegen“ zu lassen. Die anderen Motive wollte ich natürlich auch zeigen. So entstand sehr schnell eine kleine Geschichte mit der Idee, diese in Form eines Filmes zu erzählen.

**UG: Hattest du bereits Erfahrung?**

**TL:** Nein. Ich hatte noch nie ein vergleichbares Projekt durchgeführt, weshalb mir auch klar war, dass ich das niemals alleine schaffen würde.

Mein Sohn nimmt seit drei Jahren an der Video-AG des Hebel-Gymnasiums teil und wurde dadurch zu meinem ersten Ansprechpartner. Über ihn entstand der Kontakt zu Johannes. Johannes war ebenfalls in der Video-AG gewesen, studiert aber inzwischen in Offenburg Mediengestaltung und Produktion. Als er Interesse an unserem Projekt zeigte, war ich ziemlich erleichtert.

**UG: Und dann ging's an die Vorbereitungen?**

**TL:** Vieles lief jetzt parallel: Die verschiedenen Rollen mussten besetzt werden, weshalb ich allen, die in Frage kamen, von meinem Vorhaben erzählte und sie fragte, ob sie Lust zum Mitmachen hätten. Das geschah zum Teil sehr spontan, sogar noch am Drehtag. Man kann ja manchmal

gar nicht genug Leute für einen Film zusammenbekommen. Für bestimmte Rollen hatte ich natürlich auch bestimmte Personen im Kopf. Daniel z. B. hatte ich bei zwei Konzerten gesehen und war begeistert, wie er Akkordeon spielt. Ich fand, das würde sehr gut zum Film passen und sprach ihn dann gezielt an.

Mit Frau Keßler-Karl, Leiterin der Video-AG, konnte ich meinen Plan durchsprechen und bekam wertvolle Tipps. Zum Beispiel, dass ein Storyboard mit Fotos von den geplanten Drehorten und Szenen sinnvoll wäre, um möglichst genau darzustellen, was später mit welchen Einstellungen gefilmt werden sollte. Das nahm viel Zeit in Anspruch.

Danach erfolgte ein Treffen mit Johannes und dessen Freund Paul, der ihn am Drehtag beim Filmen unterstützen würde. Als die beiden meinten, dass alles, was ich mir so vorgestellt hatte, machbar wäre, war ich schon ziemlich glücklich.

Als nächstes kümmerte ich mich um die Requisiten und ging auf die Suche nach Sponsoren.



**UG: Soviel ich weiß, darf an öffentlichen Plätzen nicht einfach gefilmt werden. Ist das tatsächlich so?**

**TL: Private Filmaufnahmen darf man jederzeit erstellen. Aber da ich vorhatte, den Film vorzuführen und in jedem Fall**

an öffentlichen Plätzen filmen wollte, benötigte ich Drehgenehmigungen – und für die Drehgenehmigungen einen festen Termin. Alle Beteiligten an einem Tag zusammenzubekommen, war nicht ganz einfach. Und wie das Wetter am geplanten Tag tatsächlich sein würde, war nicht vorhersehbar. Bei Regen hätte es nicht funktioniert.



**UG: Schließlich war es soweit.**

**TL: Ja. Und tatsächlich hatte es am Drehtag früh morgens noch geregnet. Aber bis wir uns trafen, war es glücklicherweise schon recht trocken, und das Wetter wurde im Laufe des Tages immer besser.**

**Im Film ist ziemlich gut zu erkennen, welche Szene wir zuerst gedreht hatten. Damit nicht alle den ganzen Tag über verfügbar sein mussten, filmten wir nicht in chronologischer Reihenfolge. Die erste Filmszene entstand also nicht am Anfang.**



### **UG: Befanden sich unter euren Darstellern auch professionelle Akteure?**

**TL:** Laura und Finn hatten bereits Erfahrungen als Filmschauspieler. Und Johannes und Paul agierten sehr professionell, wodurch von Anfang an die Atmosphäre am Set äußerst entspannt war.



ten schauten uns einfach ruhig und interessiert zu. Dann gab es welche, die schneller aus dem Bild verschwanden, als man „Hallo!“ sagen konnte, und welche, die rücksichtsvoll versuchten, nicht ins Bild zu gelangen. Allerdings gab es tatsächlich eine Person, die unglaublich dreist mitten in eine Szene lief und anschließend hartnäckig versuchte, sich im Bild zu platzieren. Sie ist im Film natürlich nicht zu sehen.



### **UG: Verließ alles störungsfrei?**

**TL:** Im Hintergrund hatte ich tolle Unterstützung, ohne die an diesem Tag manches nicht so reibungslos funktioniert hätte und wir bestimmt irgendwann vor Hunger umgefallen wären.

Nur einmal war ich ziemlich angespannt. Während wir die Szene mit der Kuckucksuhr drehten, hatte ich Bedenken, dass die Uhr verkratzt oder sonst wie beschädigt werden könnte. Ich hatte sie freundlicherweise von der Familie Carl Stieß zur Verfügung gestellt bekommen und Geld hinterlegt. Das wollte ich natürlich wieder zurückhaben. Nachdem die Szene gedreht und die Uhr wieder unbeschadet verpackt war, war ich ziemlich erleichtert.

### **UG: Es gab sicher Passanten. Wie haben sie auf eure Aktivitäten reagiert?**

**TL:** Es ist überaus faszinierend, wie unterschiedlich die Leute sich gegenüber einem Kamerateam verhalten. Die meis-

### **UG: Und was folgte nach dem Drehtag?**

**TL:** Nachdem alle Szenen gedreht waren, ging für Johannes die Arbeit weiter. Die schönsten Szenen mussten ausgewählt und zusammengefügt werden (Schnitt). Es gibt im Film zwar keine typische Konversation, aber es sollte ja auch kein Stummfilm werden. Akkordeonmusik von Daniel musste aufgenommen und passend zu der Szene im Blumenhof, wo er im Film als Straßenmusiker zu sehen ist, eingebaut werden. Auch die anderen Szenen benötigten Hintergrundmusik.

Damit der Vogel besser wahrgenommen wird, erhielt er kurzfristig eine Stimme. Johannes' Job war es, alles stimmig zusammenzufügen. Ich bewundere sehr sein Gespür für Bild und Ton.

Der Film ist Dank der wunderbaren Menschen, die in irgendeiner Art und Weise daran beteiligt waren, großartig geworden.

**UG: Das kann ich nur bestätigen. Vielen Dank, liebe Tabea, für die Bereitschaft, uns diese Entstehungsgeschichte samt Bildern zur Verfügung zu stellen.**

**Zum Inhalt:**

*Lost and Found in Pforzheim* erzählt die Geschichte eines Vogels, der beim Ruf einer Kuckucksuhr so erschrickt, dass er von seiner Leinwand fällt und anschließend teilweise zufällig kreuz und quer durch Pforzheim transportiert wird. Am Ende kommt er wieder auf seine Leinwand, hat sich durch seinen Ausflug allerdings etwas verändert und passt nicht mehr wirklich dort hin. Er findet einen neuen Platz.

**Vor der Kamera standen:**

Daniel Salzmann, Eva Henrichs, Fatih Morkurt, Finn Lehnert, Jasmin Höschele, Laura Gerhäuser, Lorenz, Lotta, Paul Scholten, Tabea Lehnert, Tocho und Tom-Louis

**In Szene gesetzt wurden:**

Fliegende Vögel, Hungrige Fische, Pinguine, Raupen, Antarktische Silberfische, Kamele und Palme, Antennenbaum mit Sitzendem Vogel

**Kamera:**

Johannes Boger und Paul Scholten

**Schnitt:** Johannes Boger

**Musik Akkordeon:** Daniel Salzmann

**Weitere Musik:**

Josh Woodward und Jahzzar

**Filmlänge:** Etwa 6 Minuten.

**Sponsoren:** Mister Bike und Drachenfels Network Services

**Drehtag:** 12.04.2015 in Pforzheim

**Zu sehen ist der Film am:**

Freitag, **04.12.2015**, bei der Goldstadt-Autoren-Lesung **AUSZEIT** im Walter-Geiger-Haus.

